

STELLUNGNAHME

Zu kurz gesprungen - Der Bericht des High-Level Panels zur Post-2015 Entwicklungsagenda

Juni 2013

VENRO-STELLUNGNAHME

Das im Juli 2012 von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon berufene hochrangige Beratergremium zu einer Post-2015 Entwicklungsagenda hat am 30. Mai 2013 seinen Bericht vorgelegt. Unter dem Titel „A new global partnership: eradicate poverty and transform economies through sustainable development“ benennt es fünf zentrale Handlungsfelder der Veränderung („big transformative shifts“) und schlägt 12 Ziele einer neuen globalen Entwicklungsagenda vor, die mit 54 Zielvorgaben unterlegt sind. Die Zielvorgaben sollen überwiegend auf nationaler oder auch lokaler Ebene konkretisiert werden.

Das hochrangige Beratergremium hat unter enormem Zeitdruck und angesichts der doch sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten, die darin vertreten sind, ein beachtliches Resultat zustande gebracht. Sehr positiv ist, dass es sich klar dafür ausspricht, eine einheitliche globale Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda zu schaffen, die das Ziel der Überwindung von extremer Armut mit den Grundsätzen nachhaltiger Entwicklung verbindet. Auch die Bedeutung der universell gültigen Menschenrechte wird unterstrichen. Die Ziele sollen darauf aufbauen und im Norden wie im Süden gültig sein. Der Bericht bekräftigt die wesentlichen, noch nicht erreichten Millenniums-entwicklungsziele (MDG) und adressiert Problemlagen, die bisher nicht oder nur unzureichend in den MDG abgebildet sind.

STELLUNGNAHME

Mit der Orientierung „Leave no one behind“ wird ausdrücklich die Inklusion der Ärmsten der Armen sowie weiterer besonders benachteiligter Bevölkerungsgruppen in den Blick genommen. Auch das Kernziel, bis zum Jahr 2030 die extreme Armut vollständig zu überwinden, ist ausdrücklich zu unterstützen. VENRO begrüßt, dass nicht nur von Einkommensarmut die Rede ist, sondern ein mehrdimensionaler Armutsbegriff zu Grunde gelegt wird. Allerdings wird der Bericht bei den Zielvorgaben dem mehrdimensionalen Ansatz nicht gerecht, sondern bleibt der Einkommensschwelle von 1,25 US-Dollar als Messgröße für absolute Armut verhaftet. Diese müsste zudem inflationsbereinigt auf mindestens 1,45 US-Dollar angehoben werden.

Trotz positiver Ansätze ist der Bericht enttäuschend, da er zu kurz greift. Die negativen sozialen und ökologischen Folgen eines auf nicht nachhaltigem Wachstum basierenden Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells werden zwar angesprochen, das hochrangige Beratergremium konnte sich aber nicht dazu durchringen, die Notwendigkeit einer radikalen sozial-ökologischen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft, von Produktion und Konsum, anzuerkennen und die dazu notwendigen Veränderungen zu benennen. Vor allem die Konsequenzen für die Industrieländer werden ausgeblendet. So sollen die Ziele zwar universell gültig sein, der Veränderungsbedarf wird aber weiterhin vor allem bei den Entwicklungsländern gesehen.

Ähnlich verhält es sich mit der wachsenden Ungleichheit sowohl innerhalb als auch zwischen Staaten. Sie wird zwar problematisiert, es fehlt aber ein Ziel, das die Eindämmung und Minderung der weltweit wachsenden Ungleichheit, das massive Auseinanderdriften von Gesellschaften, im Norden, wie im Süden adressiert. Der Bericht spricht sich zwar für ein faires und entwicklungsfreundliches Handelssystem aus, will schädliche Agrarsubventionen abschaffen und den Entwicklungsländern mehr Marktzugang für ihre Produkte ermöglichen - diese Ziele müssen allerdings im weiteren Prozess der Zielformulierung erst noch konkretisiert werden. Das zentrale Ziel der Überwindung des Hungers und der Ernährungssicherheit wird zwar erwähnt, ohne aber Probleme wie großflächige Landinvestitionen („land grabbing“) oder Nahrungsmittelspekulationen mit konkreten Forderungen zu versehen.

STELLUNGNAHME

Die Industrieländer werden aufgefordert, ihre Anstrengungen zur Erreichung des 0,7-Prozent-Ziels zu verstärken, was VENRO ausdrücklich unterstützt. Leider sucht man aber Hinweise auf innovative Finanzierungsinstrumente, wie zum Beispiel Erlöse aus einer globalen Finanztransaktionssteuer, in dem Zielkatalog vergeblich. Gar nicht erwähnt werden die Themen Abrüstung und Reduzierung der weltweiten Rüstungsexporte. Auch zur Notwendigkeit des Ausbaus ziviler Krisenprävention und Konfliktbearbeitung wären klare Aussagen wünschenswert.

Ein weitere Schwachstelle des Berichts ist der fehlende Bezug zu menschenrechtsbasierten Überprüfungsmechanismen, die die Rechenschaftslücken bei den bisherigen MDG überwinden und die konkrete Verantwortung der Regierungen, internationaler Institutionen und der Privatwirtschaft für die Umsetzung einer neuen globalen Partnerschaft benennt.

Sowohl bei der Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels und der Umweltzerstörung als auch bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und inklusivem Wachstum wird dem Privatsektor eine zentrale Rolle zugesprochen. Das High Level Panel sieht im Privatsektor einen wesentlichen Treiber, der die Ziele einer neuen Agenda voranbringt, allerdings ohne auch zu thematisieren, dass es oft die Wirtschaft ist, die sich als Bremser bei der Durchsetzung von Reformen erweist. Der Bericht ist widersprüchlich, wenn einerseits die Wichtigkeit von sozialen und ökologischen Standards anerkannt, andererseits durch Deregulierung, zum Beispiel durch die Flexibilisierung regulierter Arbeitsmärkte, ein wirtschaftsförderliches Umfeld eingefordert wird. Es ist bezeichnend, dass die neuen UN-Prinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte nicht einmal erwähnt werden.

Gegenüber der herausgehobenen Stellung, die im Bericht dem Privatsektor zugemessen wird, bleibt die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Entwicklung und Umsetzung eines neuen globalen Rahmenwerks blass und unkonkret. Auch hier muss im weiteren Prozess nachgearbeitet werden, denn ohne eine starke, unabhängige Zivilgesellschaft wird es keinen Fortschritt auf dem Weg zu einer neuen, wirksamen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda geben.

STELLUNGNAHME

FAZIT

Der Bericht des hochrangigen Beratergremiums enthält zwar viele wichtige und richtige Ansätze, als Grundlage für eine ambitionierte und auf eine sozial-ökologische Transformation ausgerichtete Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda sind die Vorschläge jedoch nur bedingt geeignet. Auch wenn die im Bericht herausgearbeitete Agenda viel umfassender als die Millenniumsziele ist, stellt sie bestenfalls einen Kompromiss zwischen Entwicklungs- und Transformationsagenda dar. Zudem besteht ein Ungleichgewicht zwischen der umfassenden Analyse und Beschreibung, in der die Herausforderungen benannt sind, und der Formulierung der eigentlichen Ziele.

Das **VENRO-Projekt „Deine Stimme gegen Armut - Entwicklung braucht Beteiligung“** möchte eine möglichst breite Diskussion über die Frage „Wie muss eine zukunftsfähige Entwicklung aussehen!“ führen. Das Projekt setzt sich für die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele (MDG) und für zukunftsfähige globale Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele für die Zeit nach 2015 ein.

www.deine-stimme-gegen-armut.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Entwicklungspolitik deutscher
Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstraße 201
53113 Bonn
Tel.: 0228 / 94677-0
E-Mail: sekretariat@venro.org
Internet: www.venro.org
Bonn, Juni 2013

Redaktion:

Dr. Bernd Bornhorst, Claus Körting, Ulrich Post
(verantwortlich), Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath,
Heike Spielmans

Mit finanzieller Unterstützung des BMZ.
Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

